

Unterrichtsplanung von Lehramtsstudierenden

Wie verändert sich die Planung einer Unterrichtsstunde durch praktische und theoretische Studienanteile?
– eine qualitative Studie



1. Theoretischer Hintergrund

Einleitung: Eine gute Planung kann guten Unterricht begünstigen (vgl. Meyer, 2012). Auch deshalb nimmt die **Unterrichtsplanung** in der Ausbildung zum Lehrerberuf einen zentralen Bestandteil ein. Eine gelungene Unterrichtsplanung ist komplex und Grundlage hierfür sind theoretisches und Erfahrungswissen sowie praktische Fähigkeiten. Deshalb sollte das Erlernen von Unterrichtsplanung auch im Kontext einer effektiven **Theorie-Praxis-Integration** in der Lehrerausbildung betrachtet werden.

Theoretischer Kontext: Nach der Topologie des Lehrerwissens nach Baumert & Kunter (2006) setzt sich Lehrerkompetenz u.a. aus Fach- (CK), fachdidaktischem (PCK) und pädagogischem Wissen (PK) zusammen. Diese sind auch für die Unterrichtsplanung elementar. Neuweg (2006) plädiert zudem für einen Aufbau von Expertise, mit Bezug auf Dreyfus/Dreyfus (1986), für eine stärkere Orientierung an das praktische Tun sowie eine Anlehnung an fachspezifische Experten, bzw. Könnern (Stichwort: Meisterlehre).

Forschungsstand: Die Forschung zur Unterrichtsplanung von Novizen (Studierende) (z.B. Sacher, 1992) und Experten (Lehrern) (z.B. Bromme, 1980; Haas, 1998) kann bereits Ergebnisse vorweisen. Sacher kommt zu dem Schluss, dass Novizen bei ihrer Planung hauptsächlich den Unterrichtsinhalt strukturieren. Nach Haas planen gestandene Lehrkräfte ihren Unterricht i.d.R. nur noch sehr oberflächlich und er fügt hinzu, dass für dieses niedrige Planungsniveau kein Studium nötig sei.

Desiderat: Die bereits von Bromme (1980) aufgeworfene Frage, nach der **Entwicklung der Fähigkeit zur Unterrichtsplanung**, gerade mit Blick auf die Lehrerausbildung wurde jedoch durch die Forschung noch nicht hinreichend beantwortet. An diesem Desiderat setzt die hier dargestellte Studie an. Da Unterrichtsplanung sowohl Dimensionen des Wissens, als auch des Könnens aufweist, bietet sich eine **Untersuchung im Bereich theoretischer und praktischer Ausbildungsabschnitte des Studiums an.**

2. Thematik/Inhalt

Im Mittelpunkt der Studie steht die Fähigkeit der Studierenden zur **Planung einer Unterrichtsstunde**. Diese wird zu **verschiedenen Zeitpunkten im Studium** dokumentiert und miteinander verglichen. Als Planung wird hier konkret das Aufstellen eines **Planungsentwurfes** für die Durchführung einer Unterrichtsstunde verstanden. **Im Fokus steht hierbei an welche Punkte/Inhalte (an „Was“) die Studierenden in ihren Planungsüberlegungen denken**, bzw. welche sie explizieren.

3. Forschungsfrage und Ziele

„Wie verändert sich die Planung einer Unterrichtsstunde von Studierenden bezüglich der explizierten Überlegungen im Studienverlauf?“

Es soll herausgefunden werden:

- ➔ 1) welche Inhalte von den Studierenden bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden („Was“)
- ➔ 2) welche Veränderungen in den Planungen im Verlauf durch Theorie- und Praxisanteile des Studiums auftreten

4. Aufbau der Studie

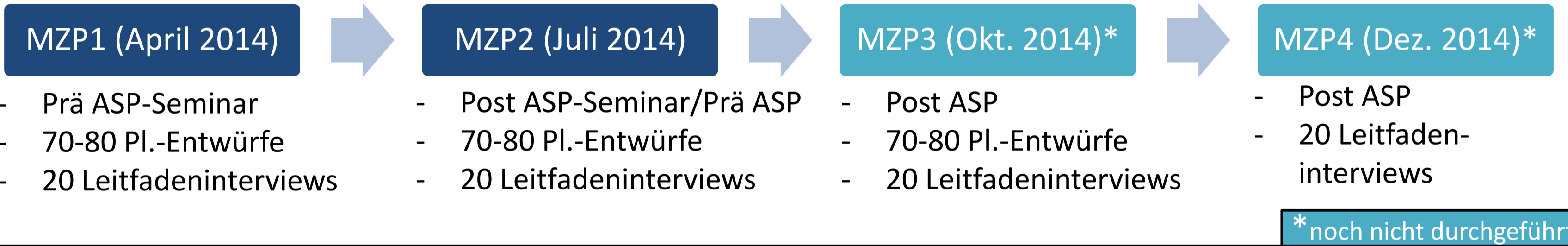
Design: Die **Längsschnittstudie** ist nach einem **Prä-Post-Design** aufgebaut. Die **4 Messzeitpunkte (MZP)** liegen unmittelbar **vor** und **nach** dem praktikumsvorbereitenden **Seminar (Theorie)** und dem darauf folgenden ersten allgemeinen **Schulpraktikum (ASP) (Praxis)**.

Stichprobe: ca. 70-80 Lehramtsstudierende (G,H,R,Gym) aus dem Modul: Allgemeines Schulpraktikum (ASP); 4. Semester (i.d.R.)

Erhebungsinstrumente: Die Studierenden bekommen die Aufgabe in Form einer Übung zu einem festgelegten Thema eine Unterrichtsstunde für eine 5. Klasse Realschule schriftlich zu planen. Für 3 MZP werden so jeweils **70-80 Planungsentwürfe** zur Dokumentenanalyse erhoben. Zudem werden für alle 4 MZP je **20 leitfadengestützte Interviews** auf Grundlage der Planungsentwürfe durchgeführt.

Auswertungsmethodik: Die Planungsentwürfe werden gemäß der **inhaltlich zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse** (Mayring, 2010) mit dem **Ziel** ausgewertet, die **Bandbreite der angestellten Überlegungen** in den Planungsentwürfen abzubilden. Auf diese Weise wurde **induktiv ein Kategoriensystem zur Untersuchung der Planungsentwürfe** entwickelt. Mit Hilfe eines Erkennungscode können die verschiedenen Planungsentwürfe und Interviews über die MZP miteinander in Verbindung gesetzt werden. Wird eine entsprechende Planungsüberlegung in einem Entwurf entdeckt, wird diese mit einer 1 im Kategoriensystem codiert. Auf diese Weise können alle Entwürfe über die MZP fundiert analysiert werden. So erlaubt die Methodik einen detaillierten Vergleich der Entwürfe und das Aufzeigen individueller Entwicklungen.

5. Übersicht Datenerhebung



6. Vorläufige Ergebnisse

Das Kategoriensystem: Es hat **2 Ebenen** mit insgesamt **10 Oberkategorien** (siehe unten), welche sich aus **67 Unterkategorien + 79 Unterpunkten** zusammensetzen. Bei der Überprüfung der **Intercoderreliabilität (CR)** wurde ein Wert von **α=0,76** (Krippendorfs-α) berechnet. Dieser Wert ist auch angesichts der komplexen Kategorienstruktur noch als gut einzustufen. (Krippendorff, 2013)

Veränderungen bei der Planung: Bei der laufenden Datenauswertung kann (mit Rückgriff auf Ergebnisse einer Vorstudie) vorsichtig formuliert werden, dass erste (signifikante) Veränderungen in den Kategorien **Ziele** und **Artikulation** auftreten. Weiter scheinen sich die Kriterien der Studierenden bei der **Inhaltsstrukturierung** in Richtung **Lernzielorientierung** zu verändern.

Oberkategorien der Inhaltebene („Was“)

- Lerngruppe
- Inhalt
- Medien/Material
- Methodik
- Ziele
- Artikulation
- Organisatorisches

Oberkategorien der Strukturebene („Wie“)

- Planungsauftakt
- Planungsstruktur
- Planungsfolge

7. Diskussion und Ausblick

Mit Blick auf die Ergebnisse wird deutlich, dass das erste Teilziel der Studie durch die Erstellung des induktiven Kategoriensystems erreicht werden konnte. In der weiteren Datenauswertung geht es nun darum, etwaige Veränderungen in den Planungsentwürfen über die MZP ausfindig zu

machen und in Verbindung zu den Ausbildungsabschnitten zu setzen. Die Leitfadeninterviews unterstützen dies. Weiter dienen dazu, einen noch tieferen Blick in die Planungsüberlegungen der Studierenden zu bekommen, da nicht alle Gedanken und Interdependenzen zwischen den Planungs-

elementen in den Entwürfen ersichtlich sind. Um die Qualität der Planungen einschätzen zu können ist noch ein deduktiver Analyseschritt geplant, bei dem die bestehenden Kategorien mit empirisch belegten Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts (z.B. Hattie, 2013; Helmke, 2014) in Verbindung gesetzt werden. Dies

erfolgt mit der Methode der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, ebd.) Zudem können durch den Erkennungscode die Daten dieser Studie mit einer parallelen Modulevaluation kombiniert werden, wodurch die Perspektivität des Datenmaterials noch einmal erweitert wird.

Literatur: Baumert, J./Kunter, M. (2006). Stichwort: professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaften. 9 (4), 469-520; Bromme, R. (1980). Die alltägliche Unterrichtsvorbereitung von Mathematiklehrern. Zu eigenen Methoden und Ergebnissen einer Untersuchung des Denkprozesses. In: Unterrichtswissenschaft (2), 142-156;

Dreyfus, H.L./Dreyfus, S.E. (1986). Mind over Machine. The Power of Human Intuition and Expertise in the Era of the Computer. New York: The Free Press; Haas, A. (1998). Unterrichtsplanung im Alltag. Eine empirische Untersuchung zum Planungshandeln von Hauptschul-, Realschul- und Gymnasiallehrern. Regensburg: Roderer; Hattie, J., Beywl, W. & Zierer, K. (2013). Lernen sichtbar machen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag;

Helmke, A. (2014). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts (4. Auflage). Seelze: Klett-Kallmeyer; Krippendorff, K. (2013). Content analysis: An introduction to its methodology, 3rd edition. Thousand Oaks, CA: Sage; Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11 Auflage). Weinheim: Beltz;

Meyer, H. (2012). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.; Neuweg, G.H. (2006). Könnerschaft und implizites Wissen: Zur lerntheoretischen Bedeutung der Erkenntnis- und Wissenstheorie Michael Polanyis. 4. Auflage. Waxmann, Münster; Sacher, W. (1992). Gedanken von Anfängern zur Unterrichtsplanung. In: Augsburgische Schulpädagogische Studien Nr.4;



Doktorand: Jochen Werner, 0176/96019402, jochen.werner@uni-oldenburg.de
Betreuer: Herr Prof. Dr. Klaus Zierer

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg
Arbeitsgruppe: Allgemeine Didaktik
LÜP-Homepage: www.uni-oldenburg.de/luep